



W I E N E R P H I L H A R M O N I K E R

W I E N  
1960/61

D I E P H I L H A R M O N I S C H E N K O N Z E R T E  
119. B E S T A N D S J A H R

### 3. A B O N N E M E N T K O N Z E R T

DIRIGENT

R A F A E L K U B E L I K

IM GROSSEN MUSIKVEREINSSAAL  
SONNTAG, DEN 20. NOVEMBER 1960, 11 UHR

OFFENTLICHE GENERALPROBE  
SAMSTAG, DEN 19. NOVEMBER 1960, 15 UHR

#### 4. A B O N N E M E N T K O N Z E R T

Sonntag, 4. Dezember 1960, 11 Uhr, im Großen Musikvereinssaal  
Öffentliche Generalprobe: Samstag, 3. Dezember 1960, 15 Uhr

Dirigent

HERBERT VON KARAJAN

Béla Bartók: Konzert für Orchester - Johannes  
Brahms: Symphonie Nr. 3, F-Dur, op. 90

D I E W I E N E R P H I L H A R M O N I K E R

**Konzertmeister**

Boskovsky Willi  
Barylli Walter  
Sedlak Fritz

**I. Violine**

Poduschka Wolfgang  
Bedry Georg  
Swoboda Gustav  
Samohyl Franz  
Titze Carl Maria  
Kamper Anton  
Rosner Karl  
Weller Walter sen.  
Matheis Philipp  
Larysz Eduard  
Leitermeyer Friedrich  
Novak Hans  
Grohmann Hans  
Stehlik Otto  
Weller Walter jun.  
Kerry Fritz

**II. Violine**

Strasser Otto  
Johannis Carl  
Slawicek Franz  
Hübner Wilhelm  
Graf Erich  
Rumpold Siegfried  
Bartolomey Franz  
Fischer Franz  
Faltl Hans  
Bauer Wilhelm  
Nessizius Otto  
Kusche Hans  
Spilar Alfred  
Studenovsky Walter  
Welt Alfred

**Viola**

Stangler Ferdinand  
Streng Rudolf  
Weis Erich  
Stumpf Karl  
Breitenbach Günther  
Koci Johann  
Pastor René  
Pioro August

Nitsch Robert  
Staar Josef  
Weis Helmut  
Patai Georg

**Violoncello**

Brabec Emanuel  
Winkler Ewald  
Pechhold Ernst  
Mayr Rudolf  
Maurer Karl  
Magg Herbert  
Kvarda Franz  
Heindl Karl  
Beinl Ludwig

**Kontrabaß**

Hermann Josef  
Rühm Otto  
Streicher Ludwig  
Görner Erich  
Krumpöck Otto  
Dobner Georg  
Holub Franz  
Planyavsky Alfred  
Kosak Ferdinand

**Harfe**

Jelinek Hubert

**Flöte**

Niedermayr Josef  
Reznicek Hans  
Schlaf Franz  
Luderer Anton  
Rivière Louis

**Oboe**

Raab Ferdinand  
Mayrhofer Karl  
Hanak Hans  
Swoboda Karl  
Hadamowsky Hans

**Klarinette**

Jettel Rudolf  
Boskovsky Alfred

Prinz Alfred  
Bartosek Franz  
Krause Willi

**Fagott**

Öhlberger Karl  
Pamperl Ernst  
Öhlberger Camillo  
Hanzl Rudolf  
Schieder Otto

**Horn**

Freiberg Gottfried  
Veleba Josef  
Nitsch Otto  
Lackner Josef  
Koller Josef  
Kainz Leopold  
Berger Hans  
Kreuziger Emil  
Samwald Josef

**Trompete**

Levora Josef  
Albrecht Hans  
Wobisch Helmut  
Gawanda Karl  
Hell Josef  
Holler Adolf

**Posaune**

Hadraba Josef  
Bauer Hans  
Bican Eduard  
Scheit Ernst  
Bahner Franz  
Totzauer Karl

**Tuba**

Kolar Leopold  
Schädl Karl

**Schlaginstrumente**

Gärtner Hans  
Hochrainer Richard  
Schuster Gustav  
Koller Hans  
Broschek Franz  
Berger Horst

P R O G R A M M

In memoriam Dimitri Mitropoulos

W. A. MOZART

Maurerische Trauermusik,  
K.-V. 477

GUSTAV MAHLER

Symphonie Nr. 7 in e-Moll

1. Langsam (Adagio) —  
Allegro risoluto, ma non troppo
2. Nachtmusik  
Allegro moderato
3. Scherzo. Schattenhaft  
(Fließend, aber nicht schnell)
4. Nachtmusik  
Andante amoroso
5. Rondo — Finale  
Allegro ordinario

## Gustav Mahler

geboren am 7. Juli 1860 in Kalischt (Böhmen),  
gestorben am 18. Mai 1911 zu Wien.

### Symphonie Nr. 7 in e-Moll

**Besetzung:** Piccoloflöte, vier Flöten, drei Oboen, Englischhorn, drei Klarinetten in A, Klarinette in Es, Baßklarinette, drei Fagotte, Kontrafagott, Tenorhorn in B, vier Hörner, drei Trompeten, drei Posaunen, Tuba, Pauken, Schlagzeug (mit Glockenspiel und Herdenglocken), zwei Harfen, Gitarre, Mandoline, Streicher.

Die Reihe der großen österreichischen Symphoniker, die von Haydn, Mozart und Beethoven über Schubert zu Bruckner führt, erreicht im Werk Gustav Mahlers einen neuen Höhepunkt. Wenn auch die überragende Bedeutung Mahlers sich erst erschließt, wenn man neben den viel zu selten aufgeführten Orchesterliedern (man denke vor allem an die Wunderhornlieder sowie die fünf Lieder nach Texten von Rückert) die Gesamtheit seines symphonischen Schaffens zu überblicken vermag, das in einer von Werk zu Werk zunehmenden Vollendung eine Vielfalt von Charakteren vor uns hinstellt, wie wir dies nur bei den größten Meistern finden, so ist andererseits jedes einzelne Werk wieder eine in sich abgeschlossene Welt, die dem, der sich ihr liebevoll nähert, reichste Erlebnisse zu schenken vermag. Waren die ersten vier Symphonien noch stark der Welt des „Wunderhorns“ verbunden, so wird mit der V. Symphonie eine neue Periode eingeleitet, die zunächst auf die deutende Hilfe des Wortes bewußt verzichtet und ihre Inhalte noch mehr als zuvor aus dem Geiste der absoluten Musik gestaltet.

In der im Jahr 1905 entstandenen und 1908 in Prag uraufgeführten siebenten Symphonie, deren Partitur nunmehr als erster Band der von der Internationalen Gustav-Mahler-Gesellschaft herausgegebenen kritischen Gesamtausgabe vorliegt, kommt ähnlich wie in der dritten die tiefe Naturverbundenheit Mahlers zum Ausdruck, nur auf einer nunmehr noch höheren und kunstvolleren Stufe. Die Sicherheit der formalen Gestaltung und der Reichtum der Phantasie, mit der die einzelnen Details entwickelt und zueinander in Beziehung gesetzt werden, lassen den erlangten Grad der Meisterschaft erkennen.

Der **erste Satz** beginnt mit einer langsamen Einleitung, die der Vorbereitung der Themen des folgenden Allegros dient und organisch in den Aufbau dieses impetuosen Sonatensatzes eingegliedert ist. Über der durch einen punktierten Rhythmus, der uns auch im Allegro begegnen wird, belebten liegenden charakteristischen Harmonie setzt zunächst das Tenorhorn mit einer weitgespannten Melodie ein, die von den Holzbläsern fortgesetzt und schließlich wieder vom Tenorhorn abgeschlossen wird:

1

pp Tenorhorn  
Stroh. HolzBl.

„Etwas weniger langsam“ setzt in den Holzbläsern eine neue, marschartige Gestalt ein, die später als Schlußgruppe der Exposition und in der Durchführung Verwendung findet:

2

Holz Bl.  
pp sf

Anschließend erscheint in es-Moll zu den punktierten Rhythmen des Anfangs eine erste Andeutung des Hauptthemas in den Posaunen:

3

Pos.  
f sf

Das Tenorhorn übernimmt das Thema, dann ergreifen es die Streicher; die Bewegung wird immer drängender. Das Eröffnungsintervall des Hauptthemas, die Quart, führt zu charakteristischen Quartenfolgen und Quartenakkorden. Nun setzt (Allegro risoluto, ma non troppo) das von den Hörnern vorgetragene, scharf konturierte Hauptthema ein, begleitet von den bereits bekannten Rhythmen in den Geigen und Holzbläsern:

4

Viol.  
Hörner  
ff

Schon im knappen Raum des Hauptgedankens zeigt sich die kunstvolle und vielfältige Abwandlung der einzelnen Motive, die variiert in neue harmonische Beziehungen gestellt erscheinen. Im Zuge der Fortspinnung eines Motivs entwickelt sich eine kontrastierende Gruppe, kontrapunktiert von chromatischen Gängen in den Hörnern:

5

Violine  
sf ff

Eine neue Variante des Hauptthemas:

6

Holz Bl.  
Hörner  
ff

leitet zum schwungvoll, aber zart gesungenen Seitensatz über:

7

Viol.  
Hörner  
pp

Es folgt ein aus Notenbeispiel 2 abgeleiteter kurzer Schlußsatz. Damit ist die Exposition beendet.

Der erste Teil der Durchführung zieht im Sinne einer weitgehenden Variation die Linien der Exposition nach anstelle einer wörtlichen Repetition, wie sie für die Sonatenform die Regel darstellt. Zunächst erscheint eine Variante des Hauptthemas (Notenbeispiel 4) in kontrapunktischer Verarbeitung sowie die anschließende Gruppe (Notenbeispiel 5), die zu einem Ruhepunkt über H führt und an den Seitensatz gemahnt:

8

Bratsche  
Engl. Horn  
pp

Die Trompete nimmt das Hauptmotiv auf und nun folgt eine Verarbeitung der einzelnen Teilgruppen und Motive der Exposition sowie ihre kunstvolle Kombination, die in ihrer organischen Entwicklung faszinierend wirken und immer neue Farben und Charaktere vor uns erstehen lassen.

Eine Trompetenfanfare leitet im „Meno mosso“ das Zitat eines Motivs aus Notenbeispiel 2 ein. Eine neue Kombination von Motiven des Hauptthemas und des Seitensatzes bringt das Englischhorn, kontrapunktiert von der Sologeige. Wiederum erklingen die Motive aus Notenbeispiel 2 wie ein geheimnisvoller Choral und führen schließlich zu dem Höhepunkt der Durchführung in H-Dur („Sehr feierlich“). Motive des Seitensatzes leiten schließlich zur Reprise über, die mit einer verkürzten und veränderten Wiederholung der Einleitung beginnt. Nach einer weitgehend variierten Wiederkehr des Allegro-Teiles beschließt eine knappe Coda diesen straff aufgebauten Satz in E-Dur.

Die deutsche Romantik, wie sie uns etwa in Eichendorff entgegentritt, hat — wenn wir vom Liede absehen und nur die Instrumentalmusik ins Auge fassen — kaum einen so ebenbürtigen Ausdruck gefunden wie gerade in gewissen Symphoniesätzen Gustav Mahlers, insbesondere in den Mittelsätzen der siebenten Symphonie, die von zarter und zauberhafter Poesie erfüllt sind.

Der **zweite Satz**, „Nachtmusik“ überschrieben, beginnt mit Hornrufen, die aus der Ferne beantwortet werden:

Allmählich sich belebende Figuren der Holzbläser führen zu einem schon aus der sechsten Symphonie bekannten Motiv: ein C-Dur-Dreiklang, der sich nach c-Moll wendet. Mit dem Hauptthema beginnt der Aufmarsch der nächtlichen Gestalten, die an die Welt des Wunderhorns gemahnen:

Auch hier das für Mahler so charakteristische Schwanken zwischen Dur und Moll, das eine zarte Melancholie über das

Geschehen breitet. Ein Zwischenteil in c-Moll, begonnen von den Kontrabässen und dem Kontrafagott

führt zur erweiterten Wiederkehr des Hauptthemas, wobei die Holzbläser mit Triolenfiguren hinzutreten.

Ein bezauberndes, vom Cello vorgetragenes Gesangsthema in As-Dur bringt Aufhellung in das nächtliche Treiben:

Die Hornrufe des Beginns führen zur Wiederkehr des Hauptthemas, auf das jedoch unmittelbar eine neue Episode in f-Moll folgt:

Die Triller und Triolen der Einleitung, wiederum in das Motto: C-Dur—c-Moll mündend, unterbrechen den Gang der Episode, die nunmehr in variiert Form in c-Moll wieder aufgenommen wird. Nach einer kurzen Reminiszenz an Notenbeispiel 11, diesmal in h-Moll, kehrt das Hauptthema, vom vollen Orchester gebracht und mit neuen Varianten und Zwischengruppen versehen, wieder. Es folgt das leicht veränderte As-Dur-Gesangsthema (Notenbeispiel 12), kontrapunktiert von den Holzbläsern.

„Sehr gemessen“ beginnt die knappe Coda, verschiedene Motive des Satzes variiierend; auch die Holzbläsermotive der Einleitung („Wie Vogelstimmen“) erklingen noch einmal. Mit einem hohen g im Cello verklingt im Pianissimo dieser bilderreiche Satz.

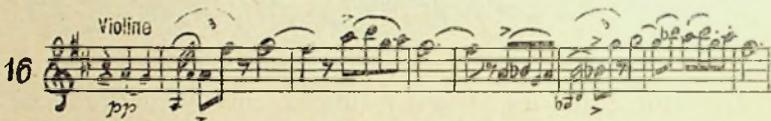
Gespentisch ist auch der **dritte Satz**, das Scherzo. Nach einleitenden Takten (Pauken und Bässe) beginnt das Scherzothema:



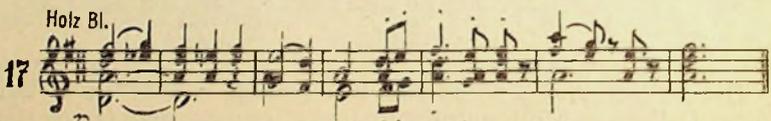
Eine klagende Oboenmelodie tritt hinzu:



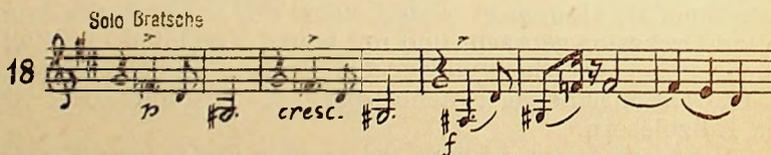
Ein etwas bewegterer, walzerartiger Mittelteil



führt zur Wiederholung des Anfangs. Nochmals folgt der Mittelteil und dann der Abschluß des Scherzos. Das knappe Trio zeigt hellere Farben, aber auch hier trüben Molltöne und jähe Einbrüche der Sologeige das Bild:



Ein aus dem walzerartigen Mittelteil abgeleitetes Motiv:



führt zur Wiederkehr des Scherzos, das nunmehr weitgehende Veränderungen erfährt und tragische Akzente erhält. Das Trio ist kaum mehr kenntlich in seiner Verzerrung und durch die Kombination mit dem Walzermotiv.

Mit dem **vierten Satz**, der wiederum „Nachtmusik“ überschrieben ist, sind die dämonischen Nachtgespenster des vorigen Satzes überwunden, und die freundliche Atmosphäre die-

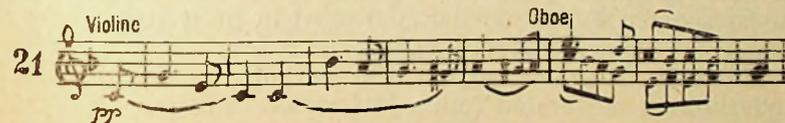
ses Satzes läßt uns alles Leid vergessen. Es ist einer der anmutigsten Sätze, die Mahler geschrieben hat. Aller Zauber eines Naturerlebens webt in dieser Musik, die uns an eine mondbeschienene, friedliche Landschaft denken läßt. Harfe, Mandoline und Gitarre verleihen diesem Satz auch klanglich eine charakteristische Farbe. „Mit Aufschwung“ setzt der immer wiederkehrende Refrain der Solovioline ein:



Klarinette, Harfe und Gitarre bilden den Hintergrund, über dem sich zunächst eine Hornmelodie abhebt, abgelöst von der Oboe:



Nach der Wiederkehr des Refrains eine innige Streicher-  
melodie,



die wieder in den Refrain mündet, worauf die Hornmelodie (Notenbeispiel 20) wieder aufgenommen und abermals vom Refrain abgeschlossen wird. „Graziosissimo“ setzt in den Geigen eine neue Figur ein,



die nunmehr eine reiche Verarbeitung des bisher aufgestellten thematischen Materials einleitet, in deren Verlauf es zu einer eigenartig verhaltenen Episode kommt,

23

Bratsche Solo 2. Viol. Solo 1. Viol. Solo  
Cello Solo pp

die von einer munteren Hornmelodie, begleitet von Harfe und Mandoline,

24

Horn  
Fagott

unterbrochen, schließlich zu der weitgeschwungenen B-Dur-Kantilene des trioartigen Mittelteils führt:

25

Cello Solo f

Diese vom Solocello und Horn vorgetragene und von den schon aus dem ersten Teil bekannten zart umspielenden Klarinettenfiguren begleitete Melodie kehrt nach einer Ges-Dur-Episode in F-Dur wieder und wird in breit strömendem Gesang der Geigen fortgeführt.

Mit dem Refrain beginnt die variierte und verkürzte Wiederholung des ersten Teiles. Mit zarten solistischen Farben verklingt dieser anmutige Satz.

Heitere Lebensfreude spricht aus dem **fünften Satz**, dem Rondofinale. Gleichsam ein letztes Mal vor den unheilvollen Ereignissen, die seit dem ersten Weltkrieg die Menschheit bis zum heutigen Tag nicht mehr zur Ruhe kommen lassen, erstrahlt es in hellem C-Dur. Auch im Finale dieser Symphonie Gustav Mahlers, die wir in ihrem Stimmungsgehalt als sein positivstes Werk unter den Instrumentalsymphonien ansehen können und die ja auch dem krönenden Höhepunkt seines Schaffens, der achten Symphonie, deren Aufführung heuer in Salzburg durch die Wiener Philharmoniker unter der Leitung von Dimitri Mitropoulos so enthusiastische Aufnahme gefunden hat, unmittelbar vorangeht, zeigt sich die

reife Meisterschaft Mahlers. In kunstvoller Weise werden die Elemente der Rondoform mit denen der Variation verknüpft; die musikalische Handlung läuft gleichsam auf mehreren Ebenen ab und erzielt so ein subtiles Ineinandergreifen kleiner und großer Formabschnitte.

Ein thematisch bedeutungsvoller Paukenwirbel,

26

Pauken  
f tr tr tr tr sfz sfz sfz sfz f

der von den Bläsern weitergesponnen wird, führt zu einem im Verlauf des Satzes in mannigfachen Varianten refrainartig wiederkehrenden Bläserchoral,

27

der von Sechzehntelfiguren der Holzbläser umspielt in das von Streichern und Hörnern vorgetragene Hauptthema mündet:

28

Bläser u. Bläser  
f ff

Auf die erste Episode in As-Dur, von lyrischem Ausdruck, begonnen von den Klarinetten und vom Cello weitergesponnen,

29

Oboen tr tr Kl. Cello  
f p p pp



RAFAEL KUBELIK dirigiert die WIENER PHILHARMONIKER

auf  
DECCA - Schallplatten

- BRAHMS, Johannes**  
Symphonie Nr. 1, c-Moll, op. 68  
Symphonie Nr. 2, D-Dur, op. 73  
Symphonie Nr. 3, F-Dur, op. 90  
Symphonie Nr. 4, e-Moll, op. 98
- DVORAK, Anton**  
Symphonie Nr. 2, d-Moll, op. 70  
Symphonie Nr. 5, e-Moll, op. 95  
„Aus der neuen Welt“  
Cellokonzert h-moll, op. 104  
Solist: Pierre Fournier  
Slawische Tänze Nr. 1—8  
Slawische Tänze Nr. 9—16  
Slawische Tänze Nr. 2-3-8-15
- JANACEK, Leos**  
Sinfonietta
- MAHLER, Gustav**  
Symphonie Nr. 1, D-Dur, „Der Titan“
- SMETANA, Friedrich**  
„Mein Vaterland“ („Ma vlast“) — kompletter Zyklus  
Die Moldau — Aus Böhmens Hain und Flur  
Die Moldau
- LXT 5417  
SXL 2013\*  
LXT 5339  
SXL 2059\*  
LXT 5419  
SXL 2104\*  
LXT 5214  
SXL 2206\*
- LXT 5290  
LXT 5291  
SXL 2005\*  
LXT 2999
- LW 50085  
LW 50086  
CEP 534
- LW 5213
- LXT 2973
- LXT 5474/75  
SXL 2064/65\*  
SLW 50180\*  
VD 629  
SVD 904\*

\* = STEREO

WIENER PHILHARMONIKER exklusiv auf DECCA - Schallplatten



# MUSIK- BLÄTTER

DER WIENER PHILHARMONIKER

INHALT:

In memoriam Dimitri Mitropoulos

Der Beruf eines Dirigenten.  
Aus einem Gespräch mit  
Rafael Kubelik

Dr. Christl Schönfeldt:  
Ur- und Erstaufführungen  
in Philharmonischen Konzerten

Die Wiener Philharmoniker  
im Spiegel der Presse

Philharmonisches Tagebuch

Richard Strauss und Joseph Gregor,  
Briefwechsel 1934—1949

Programmorschau 1960/61

15. JAHRGANG

FOLGE 3

# Acht Abonnementkonzerte / Nicolai-Konzert Furtwängler-Gedächtniskonzert

Saison 1960/61

## GROSSER MUSIKVEREINSSAAL

- 1. Konzert: 1./2. Oktober 1960**      **Dirigent: Dimitri Mitropoulos**  
Anton von Webern: Passacaglia  
Gustav Mahler: Symphonie Nr. 9 in D-Dur
- 2. Konzert: 8./9. Oktober 1960**      **Dirigent: Dimitri Mitropoulos**  
Robert Schumann: Symphonie Nr. 2, C-Dur, op. 61  
Theodor Berger: Jahreszeiten-Symphonie (Uraufführung)  
Claude Debussy: La mer
- 3. Konzert: 19./20. November 1960**      **Dirigent: Rafael Kubelik**  
Gustav Mahler: Symphonie Nr. 7 in e-Moll
- 4. Konzert: 3./4. Dezember 1960**      **Dirigent: Herbert von Karajan**  
Béla Bartók: Konzert für Orchester  
Johannes Brahms: Symphonie Nr. 3, F-Dur, op. 90
- 5. Konzert: 14./15. Jänner 1961**      **Dirigent: Carl Schuricht**  
Ludwig van Beethoven: Symphonie Nr. 1, C-Dur, op. 21  
Anton Bruckner: Symphonie Nr. 9 in d-Moll
- 6. Konzert: 4./5. März 1961**      **Dirigent: Aram Chatschaturjan**  
Aram Chatschaturjan: Konzert für Klavier und Orchester  
    **Solist: Alexander Jenner**  
Aram Chatschaturjan: Symphonie Nr. 2
- Nicolai-Konzert: 18./19. März 1961**      **Dirigent: Hans Knappertsbusch**  
Ludwig van Beethoven: Ouverture zum Trauerspiel „Coriolan“,  
    op. 62  
    Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3,  
    c-Moll, op. 37  
    **Solist: Wilhelm Backhaus**  
    Symphonie Nr. 8, F-Dur, op. 93
- 7. Konzert: 15./16. April 1961**      **Dirigent: Mario Rossi**  
Luigi Cherubini: Il crescendo (Ouverture)  
Goffredo Petrassi: Primo concerto per orchestra  
Andrea Gabrieli: Aria della battaglia für Blasinstrumente (in  
    der Transkription von Giorgio Ghedini)  
Francesco Antonio Bonporti: Concerto grosso für Streicher  
Antonio Vivaldi: Gloria für Chor, Streicher, Orgel und  
    zwei Solostimmen
- Furtwängler-Ged.-Konzert: 22./23. April 1961**      **Dirigent: Dr. Karl Böhm**  
Paul Hindemith: Sinfonische Metamorphosen von Themen  
    von Carl Maria von Weber  
Paul Hindemith: Konzert für Holzbläser und Harfe  
Richard Strauss: Sinfonia domestica, op. 53
- 8. Konzert: 3./4. Juni 1961**      **Dirigent: Herbert von Karajan**  
Johannes Brahms: Konzert für Violine mit Begleitung des  
    Orchesters, D-Dur, op. 77  
    **Solist: David Oistrach**  
Anton Bruckner: Symphonie Nr. 4 in Es-Dur, „Romantische“

Allfällige Termin- und Programmänderungen vorbehalten